

Beschlussvorlage	Vorlagen-Nr.:	VO/0784/2022
	Status:	öffentlich
	Datum:	29.06.2022
Dezernat:	I	
Fachdienst:	72 - Bürger*innenbeteiligung	
Sachbearbeitung:	Dr. Newiger-Addy, Griet	

Beratungsfolge		
Gremium:	Zuständigkeit	Sitzung ist
Magistrat	Vorberatung	nichtöffentlich
Ausschuss für Soziales, Gleichstellung, Antidiskriminierung und Bürger*innenbeteiligung	Erörterung	öffentlich
Stadtverordnetenversammlung	Entscheidung	öffentlich

Stadtlabor Richtsberg: Dialog-, Kreativ- und Beteiligungsformat im Stadtteil Richtsberg als Teil des Stadtjubiläums Marburg 800

Beschlussvorschlag

Der Magistrat der Universitätsstadt Marburg wird beauftragt, 2023 ein Dialog-, Kreativ- und Beteiligungsformat in Form einer partizipativen Ausstellung im Stadtteil Richtsberg (Stadtlabor Richtsberg) als Teil und Folgeprojekt des Stadtjubiläums Marburg 800 umzusetzen.

Sachverhalt

Der Stadtteil Richtsberg hat in der Universitätsstadt Marburg eine eigene Qualität. Entstanden in einer herausragenden Anstrengung zur Bekämpfung der Wohnungsnot der späteren Nachkriegsjahre, war die Bevölkerungsstruktur in der Folgezeit immer wieder einem erheblichen Wandel unterworfen, die nicht ohne Auswirkungen auf die soziale Struktur bleiben konnten. Heute ist der Richtsberg gekennzeichnet durch einen hohen Anteil an sozial benachteiligten Menschen, was sich auch in einem besonders hohen Anteil von Empfängern von Transferleistungen zeigt. Zugleich leben am Richtsberg verschiedene Gruppen mit zeitlich und geographisch unterschiedlich tradierten Migrationsbiographien. Dies hat immer das Risiko einer Parallelisierung von Bevölkerungsgruppen in sich getragen.

Für die Jahre 2004 bis 2014 wurde der Richtsberg in das Programm „Soziale Stadt“ aufgenommen. Dieser Prozess führte zu einer erheblichen Stabilisierung des Richtsberg und Verbesserung der inneren Strukturen. Dennoch zeigt sich, dass hier noch erhebliche Potentiale zur Verbesserung des Zusammenlebens der Bewohner*innen über kulturelle, soziale und strukturelle Grenzen hinweg liegen. Erschwerend kam immer hinzu, dass der in drei abgegrenzte Bereich unterteilte Richtsberg seit jeher ein echtes, als solches wahrgenommenes Quartierszentrum entbehrt.

Mit dem Projekt Stadtlabor Richtsberg soll ein neuer Weg zur Förderung der Quartiersintegration im sozial und kulturell heterogenen Stadtteil Richtsberg beschritten werden. Hintergrund ist die Erfahrung, dass Herausforderungen, die sich aus sozialer und migrationsbiographischer Heterogenität ergeben und damit stark von kulturellen Gewohnheiten geprägt werden, durch Methodiken aus dem Bereich der kulturellen Instrumente erfolgreich durchbrochen und damit interkulturelle Sprachlosigkeit überwunden werden kann.

Für einen solchen, methodisch hoch innovativen Ansatz bietet der Richtsberg hervorragende Ausgangsbedingungen:

- Im Rahmen der Förderphase soziale Stadt wurden einige sozialintegrative Strukturen geschaffen, auf die aufgebaut werden kann.
- Das von der Stadt beauftragte Gemeinwesenprojekt und insbesondere das Quartiersmanagement verfügen über eine umfassende Kenntnis der Strukturen am Richtsberg und organisieren verschiedene Angebote interkultureller Vernetzung.
- Die Richtsbergschule fokussiert seit langem ihr pädagogisches Engagement, unterstützt von der Stadt, auch auf Fragen der Interkulturalität und Integration im Quartier mit einem besonderen Schwerpunkt auf kulturelle Bildung.
- Teile der Vereinsstrukturen vor Ort bilden als Form der Selbstorganisation die Gruppen mit unterschiedlicher Migrationsbiographie wie die Herkunftsbevölkerung ab.
- Daneben existieren verschiedene, quartiersbezogene Aktivitäten, auch aus dem kirchlichen und caritativen Bereich.
- Die dominierenden Wohnungsbaugesellschaften sind sich ihrer besonderen Verpflichtung für den Stadtteil bewusst und haben ein starkes Interesse an einem stabilen Wohnumfeld.
- Die Stadt verfügt bereits über Erfahrungen aus verschiedenen kleineren Projekten zur Verbesserung der sozial übergreifenden und interkulturellen Begegnung, wie z. B. dem tradierten Richtsberg Suppenfest.

Mit dem Stadtlabor Richtsberg sollen diese bestehenden Ansätze auf die Entwicklung einer gemeinsamen Zukunftsvision der Bewohner*innen für das Quartier fokussiert werden. Über Verfahren aus dem künstlerischen Bereich können Bewohner*innen zu einer niedrigschwellig angesetzten Mitwirkung gewonnen werden, die durch andere Teilnahmeverfahren nicht erreicht werden können. Zudem plant die Universitätsstadt Marburg für den Richtsberg die Aufnahme in das

Förderprogramm „Sozialer Zusammenhalt“ zu beantragen, wenn die laufenden Programmprojekte in den Stadtteilen Waldtal und Stadtwald abgeschlossen sind. Das Stadtlabor dient im Nebenschluss auch dazu, in einem innovativen Beteiligungsformat einen Beitrag zur Vorbereitung zu leisten.

Das „Stadtlabor Richtsberg“ ist ein innovatives Dialog-, Beteiligungs- und Kreativformat für den gesamten Stadtteil. Es schließt an vorherige Beteiligungsformate der Verwaltung an, wie z.B. die aktivierende Haustürbefragung von 2019, die im Rahmen des städtischen Handlungsprogramms „Für Dialog und Vielfalt – Gegen Rassismus, Ausgrenzung und Demokratiefeindlichkeit“ durchgeführt wurden.

Durch das „Stadtlabor Richtsberg“ soll der Austausch zwischen den verschiedenen Gruppen am Richtsberg (z.B. Alteingesessene, Zugewanderte der russischen, arabischen und weiterer Communities, unterschiedliche Generationen) vertieft und die Identifikation der Einwohner*innen mit dem Stadtteil gestärkt werden. Bei der Umsetzung werden Erkenntnisse der „Ersten Marburger Milieustudie in Kooperation mit dem vhw e.V.“ berücksichtigt.

Zudem sollen mit dem Format verschiedene Ziele der Kulturarbeit am Richtsberg umgesetzt werden, z.B. die stärkere Vernetzung des FD Kultur mit Akteuren am Richtsberg und sozialen Trägern, die Erkennung von Bedarfen der Richtsberger*innen im Kulturbereich (Kulturangebote, Wege zur Kultur) sowie die Stärkung der Bereitschaft von unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen, Kulturangebote wahrzunehmen.

Schließlich sollen aus dem Stadtlabor Richtsberg Vorschläge und Ideen für das Zusammenleben am Richtsberg und die weitere Gestaltung des Stadtteils (z.B. Kultur-, Bildungs-, Jugend- und soziale Projekte, Grünflächen- und Fassadengestaltung, Mobilität, Freizeit etc) entwickelt werden, die in Folge von der Stadtverwaltung, der GeWoBau Marburg-Lahn und weiteren Akteuren aufgegriffen werden können. Es ist beabsichtigt, dass sich auch Beteiligungsanregungen entwickeln, die im Rahmen eines zukünftigen Programms Sozialer Zusammenhalt umgesetzt werden können.

Worum geht es bei dem Format konkret? In dem Projekt wird eine Ausstellung in einem partizipativen 9 bis 12 – monatigen Prozess erstellt. Beteiligt sind Einwohner*innen am Richtsberg, ganz gleich wie alt und aus welchem Umfeld. Sie werden zu Co-Kurator*innen und erarbeiten gemeinsam und gleichberechtigt mit einer kuratorischen Begleitung Aspekte der Ausstellung zu selbst gewählten Themen und in selbstgewählten Formaten (z.B. Bilder, Photographien, Film, Audio, Installationen, Theater, Lesungen, Performances), um die Gegenwart des Richtsbergs zu untersuchen. Die Themen werden in einem Zusammenhang stehen mit den Fragen: Wie leben wir am Richtsberg? Wie wollen wir zusammen am Richtsberg leben? Was brauchen wir für das Zusammenleben am Richtsberg?

Das Stadtlabor ist Teil des Stadtjubiläums Marburg 800. Es startet mit einem halbtägigen Workshop am 12.11.2022. In den Monaten vor dem Workshop findet eine Sommertour statt mit Aktionen vor Ort und einem kulturellen Programm. Die Ausstellung selbst wird 2023 im Rahmen einer Workshop-Reihe vorbereitet und entwickelt. Die Ausstellung ist geplant für Sommer / Herbst 2023, ebenfalls begleitet von einem kulturellen Programm.

Weitere Einzelheiten finden sich in dem angehängten Projektsteckbrief, der den derzeitigen Planungsstand widerspiegelt.

Das Projekt wird federführend vom Fachdienst Bürger*innenbeteiligung in Zusammenarbeit mit dem Fachdienst Kultur sowie in Abstimmung mit dem Fachdienst Stadtplanung und Denkmalschutz und dem Fachbereich Soziales umgesetzt.

Dr. Thomas Spies
Oberbürgermeister

Finanzielle Auswirkungen

Gesamtkosten von 350.000 Euro für Erarbeitung und Erstellung der Ausstellung mit kuratorischer Begleitung. Es ist vorgesehen, das Projekt zu ca. 2/3 aus Mitteln des Kreisentwicklungsfonds zu finanzieren sowie weitere Fördermöglichkeiten zu erschließen, so dass der Anteil der Universitätsstadt Marburg bei ca. 95.000 Euro liegt.

Anlage/n

- 1 2022_06_22_Anhang_VorlageSTVV_Projektsteckbrief_Stadtlabor Richtsberg

Stadtlabor Richtsberg

Projektsteckbrief

Stand 28.06.2022

FD 72 / Griet Newiger-Addy, Carina Bangert, Melda Koca
Abgestimmt mit Quartiersmanagement Richtsberg sowie FD Kultur

Der Stadtteil Richtsberg hat in der Universitätsstadt Marburg eine eigene Qualität. Entstanden in einer herausragenden Anstrengung zur Bekämpfung der Wohnungsnot der späteren Nachkriegsjahre, war die Bevölkerungsstruktur in der Folgezeit immer wieder einem erheblichen Wandel unterworfen, die nicht ohne Auswirkungen auf die soziale Struktur bleiben konnten. Heute ist der Richtsberg gekennzeichnet durch einen hohen Anteil an sozial benachteiligten Menschen, was sich auch in einem besonders hohen Anteil von Empfängern von Transferleistungen zeigt. Zugleich leben am Richtsberg verschiedene Gruppen mit zeitlich und geographisch unterschiedlich tradierten Migrationsbiographien. Dies hat immer das Risiko einer Parallelisierung von Bevölkerungsgruppen in sich getragen.

Für die Jahre 2004 bis 2014 wurde der Richtsberg in das Programm „Soziale Stadt“ aufgenommen. Dieser Prozess führte zu einer erheblichen Stabilisierung des Richtsberg und Verbesserung der inneren Strukturen. Dennoch zeigt sich, dass hier noch erhebliche Potentiale zur Verbesserung des Zusammenlebens der Bewohner*innen über kulturelle, soziale und strukturelle Grenzen hinweg liegen. Erschwerend kam immer hinzu, dass der in drei abgegrenzte Bereich unterteilte Richtsberg seit jeher ein echtes, als solches wahrgenommenes Quartierszentrum entbehrt.

Mit dem Projekt Stadtlabor Richtsberg soll ein neuer Weg zur Förderung der Quartiersintegration im sozial und kulturell heterogenen Stadtteil Richtsberg beschritten werden. Hintergrund ist die Erfahrung, dass Herausforderungen, die sich aus sozialer und migrationsbiographischer Heterogenität ergeben und damit stark von kulturellen Gewohnheiten geprägt werden, durch Methodiken aus dem Bereich der kulturellen Instrumente erfolgreich durchbrochen und damit interkulturelle Sprachlosigkeit überwunden werden kann.

Für einen solchen, methodisch hoch innovativen Ansatz bietet der Richtsberg hervorragende Ausgangsbedingungen:

- Im Rahmen der Förderphase soziale Stadt wurden einige sozialintegrative Strukturen geschaffen, auf die aufgebaut werden kann.
- Das von der Stadt beauftragte Gemeinwesenprojekt und insbesondere das Quartiersmanagement verfügen über eine umfassende Kenntnis der Strukturen am Richtsberg und organisieren verschiedene Angebote interkultureller Vernetzung.
- Die Richtsbergschule fokussiert seit langem ihr pädagogisches Engagement, unterstützt von der Stadt, auch auf Fragen der Interkulturalität und Integration im Quartier mit einem besonderen Schwerpunkt auf kulturelle Bildung.
- Teile der Vereinsstrukturen vor Ort bilden als Form der Selbstorganisation die Gruppen mit unterschiedlicher Migrationsbiographie wie die Herkunftsbevölkerung ab.
- Daneben existieren verschiedene, quartiersbezogene Aktivitäten, auch aus dem kirchlichen und caritativen Bereich.
- Die dominierenden Wohnungsbaugesellschaften sind sich ihrer besonderen Verpflichtung für den Stadtteil bewusst und haben ein starkes Interesse an einem stabilen Wohnumfeld.

- Die Stadt verfügt bereits über Erfahrungen aus verschiedenen kleineren Projekten zur Verbesserung der sozial übergreifenden und interkulturellen Begegnung, wie z. B. dem tradierten Richtsberg Suppenfest.

Mit dem Stadtlabor Richtsberg sollen diese bestehenden Ansätze auf die Entwicklung einer gemeinsamen Zukunftsvision der Bewohner*innen für das Quartier fokussiert werden. Über Verfahren aus dem künstlerischen Bereich können Bewohner*innen zu einer niedrigschwellig angesetzten Mitwirkung gewonnen werden, die durch andere Beteiligungsverfahren nicht erreicht werden können. Zudem plant die Universitätsstadt Marburg für den Richtsberg die Aufnahme in das Förderprogramm „Sozialer Zusammenhalt“ zu beantragen, wenn die laufenden Programmprojekte in den Stadtteilen Waldtal und Stadtwald abgeschlossen sind. Das Stadtlabor dient im Nebenschluss auch dazu, in einem innovativen Beteiligungsformat einen Beitrag zur Vorbereitung zu leisten.

Im Folgenden wird der derzeitige Planungsstand sowie die angedachten Verfahren im Einzelnen erläutert.

1. Das Format

Das Stadtlabor Richtsberg ist ein Dialog- und Kreativformat für den gesamten Stadtteil und ggf. angrenzende Straßen, wenn es räumliche Zusammenhänge oder Nutzerzusammenhänge gibt.

Ziel ist, mit einer innovativen, an den Milieus des Richtsberg ausgerichteten Verfahrensweise Antworten auf die nachfolgenden drei Fragen zu erarbeiten:

- Wie leben wir am Richtsberg?
- Wie wollen wir zusammen am Richtsberg leben?
- Was brauchen wir für das Zusammenleben am Richtsberg?

Das Stadtlabor startet mit einem halbtägigen Workshop am 12.11.2022 in der Richtsberg-Gesamtschule. Der Workshop sowie das Stadtlabor selbst ist assoziiert mit Marburg800 / Marburg erfinden.

In den Monaten vor dem Workshop findet eine Sommertour statt mit Aktionen vor Ort und einem kulturellen Programm. Dadurch sollen erste Rückmeldungen zu dieser Idee aus dem Stadtteil eingeholt werden. Zentrale Akteure sollen informiert und erste Projektideen „angeworben“ werden.

Das Produkt des Stadtlabors ist eine Ausstellung, die in einem partizipativen 9 bis 12 – monatigen Prozess erstellt wird. Beteiligt sind Einwohner*innen am Richtsberg, ganz gleich wie alt und aus welchem Umfeld. Sie werden zu Co-Kuratoren und erarbeiten gemeinsam und gleichberechtigt mit einer kuratorischen Begleitung Aspekte der Ausstellung zu selbst gewählten Themen und in selbstgewählten Formaten (z.B. Bilder, Photographien, Film, Audio, Installationen, Theater, Lesungen, Performances), um die Gegenwart des Richtsbergs zu untersuchen.

Die Ausstellung selbst wird 2023 im Rahmen einer Workshop-Reihe vorbereitet zum Vorgehen, zum Sammeln und Darstellen der Ausstellungsexponate, zu den Texten und zu dem Begleitprogramm.

Die Ausstellung ist geplant für Sommer / Herbst 2023, ebenfalls begleitet von einem kulturellen Programm.

2. Ziele des Stadtlabors

Hauptziele:

*Ziele der Bürger*innenbeteiligung / Dialog und Vielfalt:*

Durch ein interkulturelles Dialog- und Kreativformat, bei dem die beteiligten Einwohner*innen gemeinsame Ausdrucksmöglichkeiten finden und sich über ihr Leben im Stadtteil austauschen, soll der Austausch zwischen den verschiedenen Gruppen am Richtsberg (z.B. Alteingesessene, Zugewanderte der russischen, arabischen und weiteren Communities, unterschiedliche Generationen) vertieft werden. Durch das Stadtlabor soll außerdem die Identifikation mit dem Stadtteil gestärkt werden.

Ziele der Kulturarbeit am Richtsberg:

- Partizipative Erstellung eines Kulturproduktes
- Vernetzung des FD Kultur mit Akteuren am Richtsberg und sozialen Trägern
- Vernetzung und verstärkte Förderung von Kulturschaffenden aus Marburg mit Einwanderungsgeschichte
- Erkennung von Bedarfen der Richtsberger*innen im Kulturbereich (Kulturangebote, Wege zur Kultur) sowie Stärkung der Bereitschaft von unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen, Kulturangebote wahrzunehmen
- Entwicklung eines Prototyps „Stadtlabor“ als mögliche Vorbereitung auf dem Weg zu einem Stadtmuseum

Weitere Ziele:

*Ziele der Bürger*innenbeteiligung / Beteiligung an Planung und Umsetzung:*

- Idealerweise entwickeln sich aus der Arbeit an der Ausstellung Ideen und Vorschläge für das Zusammenleben am Richtsberg und die weitere Gestaltung des Stadtteils (z.B. Kultur-, Bildungs-, Jugend- und soziale Projekte, Grünflächen- und Fassadengestaltung, Mobilität, Freizeit etc.), die in Folge von der Stadtverwaltung, der GeWoBau Marburg-Lahn und weiteren Akteuren aufgegriffen werden können.
- Idealerweise entwickeln sich aus der Arbeit an der Ausstellung Beteiligungsanregungen, die im Rahmen eines zukünftigen Programms Sozialer Zusammenhalt umgesetzt werden können. (Mögliche Themen müssen zusammen mit dem Fachdienst Stadtplanung und Denkmalschutz präzisiert werden, z.B. Vitos-Gelände.) Wichtig dabei ist, dass der kreative, partizipative Prozess nicht durch zu starke Vorgaben eingeengt wird. Ggf. kann sich aus Ausstellungsaspekten in einem zweiten Schritt ein konkreter Beteiligungsprozess zu einzelnen Planungsfragen entwickeln.

3. Bisherige unterstützende Akteure

1. Quartiersmanagement Richtsberg (bsf)
2. Kulturbereich der Richtsberg Gesamtschule (die Schüler*innen werden sich mit einem Projekt an der geplanten Ausstellung beteiligen)
3. Geschäftsführer Gewobau, Jürgen Rausch
4. Weitere Wohnungsbaugesellschaften, Vereine und Initiativen werden in den folgenden Monaten angesprochen

4. Format des Workshops am 12. November 2022

Ziel: Projektideen für die Ausstellung kreieren und anderen Teilnehmenden vorstellen

Raum: Richtsberg-Gesamtschule (12.11.2022): Cafeteria, Forum, Vorplatz / Flur

Zeitraum: 12 - 17 Uhr: Beginn mit Brunch - Ende mit Kaffee und Kuchen, insg. lockere Atmosphäre

Namenschilder / Visitenkarten zum Selbstausfüllen und weitergeben

Externer Input: Wie kann eine Ausstellung überhaupt aussehen? (Scheren im Kopf auflösen)

Ablauf:

- Info-Stand mit Broschüren und Video, Get together und Essen
- Begrüßung, Musik (VfL-Musikband)
- Ideenentwicklung: Kreativphase mit Kreativmethode (World-Cafe mit drei Fragen (Kreativer Switch?) und dann Wechsel)
- Ideen vorstellen: Sammelphase: Während der Sommertour entwickelte, existierende Ideen vorstellen (schon vorher auf umgedrehten Stellwänden verschriftlichen, die dann umgedreht werden), neue Ideen zuordnen bzw. neue Stellwände eröffnen
- Nächste Schritte besprechen:
 - Was brauchen wir für die Umsetzung (Know How, Material, Unterstützung)?
 - Vernetzung Interessierter (Adressen austauschen, Verabredungen treffen)

Achtung: Zeitschiene mitdenken, es muss noch nicht allzu konkret sein

Ergebnisse des Workshops sollen im öffentlichen Raum dokumentiert werden. Dazu soll ggf ein Künstler beauftragt werden, > ggf ergänzt durch Vernetzung über Beteiligungsplattform MarburgMachtMit

Im Folgenden werden dann Workshops zur Entwicklung der Ausstellung und einzelner Exponate organisiert.

5. Wege der Ansprache

Um die Ideen des Stadtlabors bekannt zu machen und schon vor dem Workshop Interessierte zu finden und zu mobilisieren, sollen verschiedene Wege der Ansprache genutzt werden.

Sommertour

- Multiplikatoren aufsuchen und Idee vorstellen mit der Frage: Wollt Ihr mitmachen und wenn ja, wie? (u.a. gut vernetzte Stadtteiler, z.B. Gewinner Nachbarschaftspreis und Vereine über das Richtsberg-Handbuch)
- Vorhaben auf Veranstaltungen vorstellen:
23.7. Stadtteilfest M800
- Kreativer mobiler Infostand (E-Lastenrad) im Stadtteil; Mitte Juli bis Ende September
- Öffentlichkeitsarbeit:
 - Mehrsprachiger Flyer (ausfaltbar in Deutsch, englisch, russisch, arabisch, Farsi)
 - Beachflag / BeachBanner
 - Giveaways
 - Social Media Share Pics
 - Die beauftragte Agentur entwickelt weitere Ideen
- **Ausstellung (Zeitraum 7./8. Oktober – 12. November):** "Mein Name ist Eugen" zu den Erfahrungen russlanddeutscher Migrant*innen (Museum für russlanddeutsche Kultur) und Exkursion Museum für russlanddeutsche Kultur, ggf. zusammen mit BSF e.V. (Ausstellungsort noch unklar, an RGS nicht möglich)

Fotoausstellung Menschen am Richtsberg:

In Vorbereitung auf den Stadtlaborprozess erstellt der FD 72 über Auftragsvergabe in Kooperation mit Thomas Gebauer (agent21-Zukunftswerkstatt) zusammen eine Fotoausstellung, die am Tag des Workshops gezeigt wird.

Titel: „Me – We – Richtsberg“; Gruppenphotos mit Vereinen, Familien und weiteren Gruppen und jeweils eine Antwort auf die Frage: „Zusammenleben am Richtsberg ist für mich...“; Eröffnung der Ausstellung zum Auftaktworkshop und vorher drei Fotos auf Bannern im öffentlichen Raum zur Werbung

6. Ressourcen

Personal (entweder als Honorarvertrag oder per Ausschreibung an einen geeigneten Anbieter):

- 1 Stelle / 30 Stunden Outreach-Manager*in mit Schwerpunkt Vernetzungs- und Partizipationsarbeit im Stadtteil möglichst ab September 2022 bis Dezember 2023
- Eine Kurator*innenstelle von Oktober 2022 bis November 2023 mit durchschnittlich 20 Stunden (flexibles Stundenkontingent, vor dem Workshop und in der Hochphase der Ausstellungsvorbereitung mehr Stunden)

- Fachliche Qualifikationen: Partizipationserfahrung in einem Quartierszusammenhang; Diversitätsmanager aus Kulturbereich; Kreativerfahrung; Kurator*innenerfahrung; Projektmanagementenerfahrung
- Die Partizipationsstelle sollte möglichst räumlich am Richtsberg untergebracht werden mit Unterstützung der Gewobau

Honorar- und Sachmittel für Ausstellungsarchitektur und künstlerisches Begleitprogramm: ca. 350.000 Euro